

Kerwa-Predigt "Baustelle - Leben" Geseeser Kerwa 13.10.2013

Im 1. Buch Mose steht über die Vertreibung aus dem Paradies: *Da wies ihn (nämlich Adam) Gott, der Herr, aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cheru-bim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens* (1. Mose 3, 23f). Im Römerbrief nimmt Paulus auf Adam Bezug: *Deshalb ist durch ei-nen Menschen, durch Adam, die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde und ist zu allen Menschen durchgedrungen* (Röm 5,12). Und weiter: *Wie nun durch die Sünde des Einen (Adam) die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen (Jesus Christus) für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt* (Röm 5,18).

Der Herr segne an uns sein Wort. AMEN.

Liebe Geseeser Kerwa-Gemeinde!

Adam und Eva waren naturwissenschaftlich gesehen sicher nicht die Ötzis des vorderen Orients und schon gar nicht die allerersten Menschen. Das gehört nicht zu den Dingen, die man als Christ unbedingt glauben muss. Viel eher stehen sie exemplarisch für die ganze Menschheit. Das zeigen schon ihre Namen: Das hebräische Wort Adam, das von Adamah, der Erdboden, abstammt, heißt ganz allgemein *Mensch*, während Eva ganz allgemein das *Leben* bedeutet. Also: Adam und Eva, der Mensch und das Leben, vertrieben aus dem Urzustand des Paradieses. Vertrieben aus der Un-schuld.

Vertrieben aus der Gottesnähe. Vertrieben aus dem Traum von Harmonie und Liebe und Ineinssein mit Gott und Welt. Vertrieben und getrieben treiben sie, irren sie durch die Jahrhun-derte, bleiben nirgendwo lange. Kein Wunder. Wer das Paradies verloren hat, sucht immer weiter nach einem vergleichbaren Urzustand, sucht nach Ersatz, sucht das verlorene Paradies und kommt doch niemals an ein Ende. Weiter, immer weiter treibt sie die Sehnsucht. Die Welt ist groß und weit. Und das Leben bleibt Stückwerk, eine Baustelle, die nie fertig wird. Der Mensch und das Leben, Adam und Eva.

Auf ihrer Suche durch Zeit und Ewigkeit bemerkten sie kaum, dass die Welt sich immer weiter drehte. Immer mehr Menschen wurden immer klüger und immer schneller und machten sich die Erde untertan. Eines Tages - Adam und Eva hatten das biblische Alter längst überschritten und waren über ihrer Suche alt und grau geworden - eines Tages also sprach Adam zu Eva: *Meine liebe Eva, wir haben die Welt durchwandert. Ich bin müde. Ich sehne mich nach Ruhe. Ich möch-te ausruhen, für immer ausruhen. Lass uns noch einmal aufbrechen, ein letztes Mal, und sehen, ob Gott uns nicht verziehen hat, ob das Paradies nicht offen steht oder ob es noch immer von den Cherubim bewacht wird.* Ja, antwortete Eva, *das Leben der Menschen scheint so viel einfacher. Sie müssen sich nicht mehr so plagen wie wir im Schweiß unseres Angesichts. Vielleicht haben sie ja wirklich den Weg zurück ins Paradies gefunden.*

Da nahm Adam Eva an die Hand und sie machten sich auf, das Paradies zu suchen. Zuerst gingen sie zu den Königen. *Das sind unter den Menschen die allerersten und die allerbesten. Die Queen, meinte Adam, ist die reichste Frau Englands. Hab ich gelesen. Sie führt ein paradiesisches Le-ben. Dort muss das Paradies ganz nahe sein.* Und sie kamen an das riesige Palasttor, vor dem zwei große grimmige Palastwachen auf und ab liefen und Wache hielten. *Halt, was wollt ihr? Habt ihr eine Audienz? Nein. Wir sind auf dem Weg zurück ins Paradies und da dachten wir... Das Leben im Königspalast muss*

doch paradiesisch sein, ergänzte Eva, aber dass hier auch zwei Cherubim Wache halten, das konnten wir ja nicht ahnen. Mit einer Audienz, sagen Sie, würden wir hineinkommen? Scheren Sie sich zum Teufel. Wir sind Palastwachen und keine Cheru-Dings-bums. Aber mal ganz im Vertrauen, flüsterte die eine Palastwache hinter vorgehaltener Hand, pa-radiesisch ist hier nichts, aber auch gar nichts. Alles nur Fassade, alles nur schöner Schein und dahinter die reinste Baustelle, ach, was sage ich, eine Bruchbude, die reinste Ruine. Das Leben im goldenen Käfig ist die Hölle. Immer wieder Skandale. Hinter verschlossenen Palasttoren gehts auch nicht anders zu als bei Hempels unterm Sofa. Tauschen möcht' ich mit denen jedenfalls nicht. Der ganze Reichtum ist doch keinen Pfifferling wert, wenn im Leben 'was in die Brüche geht. Aber jetzt verschwindet hier. Ich hab nichts gesagt. Und er setzte wieder sein grimmiges Palastwachengesicht auf, schulterte sein Gewehr und begann wieder auf- und abzumarschieren.

Komm, lass uns gehen. Eva zog Adam vom Tor weg. Hier haben wir nichts verloren. Bei den Reichen und Mächtigen brauchen wir das Paradies nicht suchen. Aber wo sollen wir dann hin? Vielleicht zu den besonders Frommen? Die müssten eigentlich den Weg zum Paradies wissen. So machten sie sich wieder auf den Weg, bis sie eines Tages auf einige stießen, um die es herum richtig funkelte und leuchtete. Da blieben sie andächtig stehen und staunten mit offenem Mund. Schau nur, Adam, rief Eva glücklich, die Strahlen um ihre Köpfe! Wir sind am Ziel! Das muss der Glanz des Paradieses sein. So etwas habe ich seitdem nie wieder gesehen. Bist du sicher? fragte Adam, oder verwechselst du diese Leute schon wieder mit den Cherubim, und das Leuch-ten stammt von ihren flammenden Schwertern. Eva erwiderte: Nein, diesmal täusche ich mich nicht. Wer einmal den überirdischen Schein unserer alten Heimat gesehen hat, der vergisst ihn nie wieder. Und sie trat vor die Erleuchteten hin und bat sie um Einlass ins Paradies. Doch kaum hatte sie geendet, da verdüsterte sich der Schein um die Häupter und die Frommen kreischten ganz unfrohm: Hinweg mit euch! Weg, aus unseren Augen, ihr Sünder, ihr Unheiligen! erinnert uns bloß nicht daran, dass wir von euch abstammen! Ihr habt uns genug zu schaffen gemacht. Mit eurer Gier nach immer mehr habt ihr uns nichts als Ärger beschert. Wie schwer war es, euer böses Erbe zu überwinden! Jetzt führen wir endlich ein Leben, wie es Gott gefällt und wie es sich für echte Heilige gehört. Wir sind der Vollkommenheit schon ganz nahe. Alles perfekt! Und ihre Heiligenscheine zuckten, als würden sie nach den beiden greifen, so dass sie ängstlich zurückfuh-ren. Aber das Gericht war noch nicht zu Ende. Weitere Stimmen erhoben sich und klagten sie an: Ihr Unseligen! Euer Leben und eure Ursünde hat der Menschheit den Tod gebracht. Durch euch sind wir aus der Zeitlosigkeit des Paradieses rausgefallen Jeder einzelne Tod erinnert an euch. Alles Böse und Unvollkommene stammt von euch ab. Ihr seid an allem schuld. Haut ab und ver-führt uns nicht. Unsere Kleider sind weiß. Wir ertragen eure tödliche Unreinheit nicht. Erschrok-ken wich das Paar zurück. Genauso waren sie einst aus dem Paradies vertrieben worden. Der Cherub mit dem zuckenden Schwert verfolgt uns, erinnerte sich Adam. Eva dagegen flüsterte vor sich hin: Wie ist es möglich, dass der Glanz der Vollkommenen so kühl ist und so weh tut? Ist der Schein der Heiligen wirklich nur Schein? Aber was ist dann hinter der Fassade?

Mutlos zogen sie weiter. So bemerkten sie den Kleinbus erst, als er mit quietschenden Reifen vor ihnen bremste, als sich die Schiebetür öffnete und sie im Nu von einer Gruppe von durcheinander redenden, hektischen Menschen, grellen Scheinwerfern, Kameras und Mikrofonen umgeben wa-ren. Euch haben wir gesucht. Wunderbar. Das

wird der genialste Werbespot, seit es Schokolade gibt, redete ein Mann ununterbrochen auf sie ein. Adam und Eva, direkt aus dem Paradies. Naja, sehen schon 'n bisschen abgetakelt aus, die beiden. Macht nichts. Schminke drauf. Die Sorgenfallen werden zugekleistert. Dann sehen sie wieder jung und verführerisch aus. Bitte, die Maske. Los, los. Kommt, Leute, bisschen dalli, runter mit den Klamotten. Feigenblatt drüber und fertig. Hey, Chef, wofür brauchen wir die zwei überhaupt, wofür sollen die eigentlich werben? Ach, ist doch ganz egal. Wir drehen einen Spot für Hundefutter, einen für Babywindeln, Eva wickelt Kain und Abel. Das wird der Knüller. Und dann noch einen für'n Müsliriegel. Bitte lächeln, Adam. Du schaust, als hätten sie dich gerade aus dem Paradies rausgeschmissen. Ist doch alles Quatsch, diese alten Geschichten. Adam und Eva im Garten Eden. Perfekt, gute Laune, immer gut drauf. Das wollen die Leute sehen. Was danach passiert, interessiert doch kein Schwein. Wir sind für's Paradies zuständig, für die heile Welt und nicht für die Wirklichkeit. Die verdreckte Windel darf natürlich nicht ins Bild. Den Dreck kehren wir unter den Teppich. Habt Ihr's im Kasten? Die Zuschauer müssen wirklich glauben, sie sind im Paradies, wenn sie ihren Schreihals mit dieser Windel wickeln oder an dem Riegel knabbern, bevor sie sich an dem trockenen Zeug verschlucken. Armer Adam, arme Eva, wurden hierhin und dorthin geschubst. Bitte lächeln. Immer schön lächeln. Alles andere können wir nicht gebrauchen. Nach einer guten Stunde war der Spuk vorbei. Ich kann nicht mehr, stöhnte Adam, als der Bus in einer Staubwolke hinter der nächsten Straßenecke verschwunden war, und wischte sich mit der Hand die Schminke aus dem Gesicht. Jedenfalls mussten wir im Paradies nicht immer so gezwungen lächeln und Grimassen schneiden. Mir tun schon meine Mundwinkel weh. Eva massierte ihre Backen. Aber ist es nicht komisch, wie sehr wir den Menschen diese Sehnsucht weitervererbt haben, die Sehnsucht nach einem perfekten Leben, die Sehnsucht nach Glück, die Sehnsucht nach einem Leben ohne Krankheit und Leid, einem Leben ohne Baustelle? Eins weiß ich jetzt, antwortete Adam, diese Scheinwelt macht alles nur schlimmer. Diese Welt ist noch scheinheiliger als die Heiligenscheine aller Heiligen und Frommen.

Adam und Eva wussten nicht, wie lange es gedauert hatte, als plötzlich laute Musik an ihre Ohren drang. Eine Gruppe von locker gekleideten Männern und Frauen tanzte auf sie zu und sang oder besser grölte den Refrain eines Liedes mit. Ich will nicht ins Paradies, weil der Weg dorthin so schwierig ist (Einspielen: Tote Hosen). Hey! rief der Anführer mit dem Ghettoblaster, das ist ja 'ne Überraschung, Adam und Eva. Endlich bekommen wir euch auch mal zu Gesicht. Warum schaut ihr denn so angefressen! Kommt, macht mit! Tanzt mit uns, lacht mit uns. Euch verdanken wir schließlich unsere Befreiung. Ihr seid unsere Idole. Befreiung aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit. Sprengt die Ketten der klerikalen Bevormundung in Limburg und anderswo! Mit dem Märchen von eurer Sünde - Erbsünde hat man das genannt, dass ich nicht lache - mit diesem Märchen wurde die Menschheit jahrhundertlang unterdrückt. Angst und Schrecken haben die Pfaffen verbreitet. Doch das ist jetzt vorbei. Wir lassen uns keine Angst mehr einjagen. Wir glauben nicht mehr an dieses Ammenmärchen. Sünde, Tod und Teufel haben wir abgeschafft. Die gibts überhaupt nicht. Wir sind frei, so frei wie ihr! Willkommen im Club! Eva hielt sich die Ohren zu. Wenn ihr uns aufnehmen wollt, dann müsst ihr auch das mitnehmen, was uns belastet, versuchte Adam gegen den Lärm zu antworten. So locker, wie ihr denkt, sind wir nicht. Wir kommen nicht so leicht über unsere Schuld hinweg. Außerdem sind wir müde und alt. Wir wollen zurück, nach Hause, heim ins Paradies, Aber die Gruppe hatte sie schon wieder verlassen.

Nachdenklichkeit, Müdigkeit, Alter, Schuld: Davon wollten sie nichts wissen. Viel zu sehr waren sie mit sich selbst beschäftigt.

Einsamer denn je blieben die beiden Menschen zurück. *Ist es nicht seltsam*, begann Eva, *die, die paradiesisch leben könnten, erleben die Hölle im goldenen Promi-Käfig, die anderen haben sich ihr frommes Paradies geschaffen, aber da ist kein Platz mehr für Menschlichkeit und Wärme, die dritten machen das Paradies zu einem Heile-Welt-Produkt für teures Geld und die letzten ver-leugnen es und verdrängen Alter, Schwachheit und Tod. Alle träumen von Vollkommenheit, aber keiner kennt den Weg. Jeder ist mit der Baustelle seines Lebens beschäftigt. Und was jetzt?* seufzt Adam, *das Paradies haben wir wohl verspielt, und Gott und die Menschen haben uns verstoßen.* Mittlerweile hatte sich die Dämmerung wie ein Schleier über das kleine Dörfchen gelegt, das sie auf ihrem Weg erreicht hatten. Hoch über dem Ort thronte umgeben von alten Wehrmauern eine altehrwürdige Kirche. *Lass uns dort oben ausruhen. Ich kann nicht mehr.* Langsam stiegen sie den alten steilen Weg nach oben und ließen sich erschöpft auf einer der Bänke rund um die Kirche nieder. Von dort hatte man eine herrliche Sicht ins ganze Land. Im Tal hört man die Autos durch's Dorf fahren, in der Ferne die Autobahn, ein Landwirt mit seinem riesigen Bulldog mäht eine Wiese, in einem Neubaugebiet wird ein Gerüst an einem fertigen Haus abgebaut. Überall sind sie am Arbeiten, am Werkeln, am Schaffen und werden doch niemals fertig. Und Adam stieg mit Eva noch die letzten Stufen hoch, öffnete die Kirchentür, drückte die Klinke der zweiten Tür. Offen. Scheinbar hatte jemand vergessen zuzusperren. Mitten im Altarraum ein Baugerüst. Seltsam. Und man kann es sich wirklich vorstellen: Alles eingerüstet bis unter die Decke, der Altar ohne Figuren eingehüllt in riesige Plastikfolie, abgeklebter und abgedeckter Fußboden ohne Bänke. Farbeimer, Werkzeug, ein paar Bierflaschen. Chaos und Leere und Stille. Chaos und Leere und Stille.

Und hier endet meine Geschichte: Adam und Eva auf der Suche nach dem verlorenen Paradies. Welchen Schluss könnte ich ihr geben? Vielleicht hören die beiden in die Stille hinein eine Stimme: *Was euch bedrückt, das könnt ihr hier ablegen. Abgeben. Loswerden. Alles, wirklich alles. Was ihr sucht, das werdet ihr hier finden. Die Schuld ist bezahlt. Alle Schuld ist bezahlt.* Für mich ist dieses Baugerüst in unserer Kirche, ja, das Bild einer chaotischen Baustelle mit allem Schutt und Dreck wie ein Sinnbild für unser Leben, chaotisch, unerlöst, unvollkommen, aber zugleich auch der Ort des Paradieses, weil hier Jesus Christus lebendig wird, der uns den Schlüssel des Paradieses gebracht hat, er, als Weg und Wahrheit und Leben, der in unser Lebenschaos hineinwirkt und das Kleine liebt und das Krumme, das Unvollkommene und das Unfertige. Er ist der Baumeister auf der Baustelle unseres Lebens. Ohne Sorge sei ohne Sorge. AMEN.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

Ingeborg Bachmann, "Reklame" [1956]

Wohin aber gehen wir
ohne Sorge sei ohne Sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne Sorge

aber
mit musik
was sollen wir tun
heiter und mit musik
und denken
heiter
angesichts eines Endes
mit musik
und wohin tragen wir
am besten
unsre Fragen und den Schauer aller Jahre
in die Traumwäscherei ohne sorge sei ohne sorge
was aber geschieht
am besten
wenn Totenstille
eintritt

Anspiel 13.10.2013 --- Baustelle Leben ---

Personen:

- Menschenkind
- Versucher
- Harlekin
- Engel
- Chor

Bühne:

- Baugerüst im Altarraum
- Chor steht rechts und links klopfen mit Eisenstäben jeweils Rhythmus zum Text

Eingangsmusik:

- Carmina Burana: O Fortuna

1. SZENE

Versucher: Hey, Mensch, ja, du, Menschenskind, du Menschenkind. Was machst du mit deinem Leben?

Chor: Wohin aber gehen wir (klopfen Rhythmus an Gerüst)

ohne sorge sei ohne sorge

wenn es dunkel und wenn es kalt wird

sei ohne sorge

Versucher: Du, Menschenkind, schön bist du. Jung bist du. Voller Kraft. Voller Energie. Strahlendes Lachen. Eine Haut wie reife Nektarinen. Dein Körper wie ein Apfelbaum voller Blüten. Weiß. Rosa. Doch sieh in den Spiegel, ja, sieh dir dein Spiegelbild an. (Harlekin hält den Spiegel vor) Siehst du die Falten, wenn du lachst? Wie lange noch, und sie werden sich eingraben in dein Gesicht. Tiefe Furchen. Siehst du dein erstes graues Haar? Wie lange noch, und du bist grau wie dein Leben. Grauenhaft grau. Dann bist du hässlich, hässlich, hässlich!

Verfliegen die Jugend, verfallen die Schönheit. Vorbei. Menschenskind, was machst du mit deinem Leben?

Chor: Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge

Versucher: Ewige Jugend, ewige Schönheit schenke ich dir. Mit dieser creme bleibst du jung. Mit diesen Pillen bleibst du schön. Deine Falten schneid ich dir weg. Dein Grau tön ich dir dunkel. Menschenkind, vertrau mir. Komm, lass dich fallen. Lass los. Ich schenke dir ewige Jugend, ewige Schönheit. (gehen Stufe höher)

2. SZENE

Versucher: Hey, Mensch, ja, du, Menschenskind, du Menschenkind. Was machst du mit deinem Leben?

Chor: Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge

Versucher: Du, Menschenkind, heute wollen wir feiern. Heute und morgen. Jeden Tag ein Fest, ein einziges Fest. Fröhlich sollst du sein, vergessen die Trauer, vergessen den Tod. Spaß sollst du haben, Freude am Leben, ewige Freude, hier und jetzt. Wisch dir die Tränen ab (Harlekin wischt ab). Weg mit der Trübsal. Viel zu kurz ist das Leben. Lachen sollst du. Lachen und tanzen und lachen. Ein einziger Reigen. O Fortuna. Glück der Erde. Taumelndes Rad. Das Leben ist zum Totlachen. Verschwende es doch nicht mit trüben, traurigen Gedanken. Und wenn dir danach ist? Vergiss es. Zu kurz ist das Leben für Trübsal und Trauer. Schau weg. Denk an dich und die kurze Zeit, die dir bleibt. Und wenn jemand stirbt? Vergiss es. Das Leben geht weiter. Schau nach vorne. Das Rad dreht sich und dreht sich und dreht sich.

Chor: Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge

Versucher: Ich schenke dir Lust am Leben, Fröhlichkeit. Das Leben ist ein einziger Spaß, ein Witz. Lach dich schief, lach dich krumm, lach dich kaputt, lach dich tot, dreh der Trauer die lange Nase! Menschenkind, vertrau mir. Komm, lass dich fallen. Lass los. Das Leben ist ein einziger Spaß, ein Heidenspaß. (gehen Stufe höher)

3. SZENE

Versucher: Hey, Mensch, ja, du, Menschenskind, du Menschenkind. Was machst du mit deinem Leben?

Chor: Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge

Versucher: Du, Menschenkind, hast du dir schon einmal überlegt, was passiert, wenn du stirbst? Nein, denk nicht daran. Vertrau mir. Ich sorge für deine Sicherheit. Ich

sichere dich ab. Dein Leben. Nichts soll dir zustoßen. Ich geb dir Sicherheit. Ich bin zuverlässig. Sicher! Totdsicher! Auf mich kannst du bauen. Mit mir kannst du rechnen. Ich sichere dich ab. Wie eine Mauer um dich herum. Wie eine Burg. (Harlekin umhüllt mit Decke) Ja, ich biete dir Sicherheit. (gehen Stufe höher)

4. SZENE

Chor: was aber geschieht
wenn Totenstille
(Stille)

eintritt

(Menschenkind liegt auf der Bahre ganz oben; Engel taucht auf)

Engel: Ohne Sorge sei ohne Sorge, wenn es dunkel wird und kalt. Gott, der Herr ruft dich. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten (Jes 42,3). Was krumm ist soll gerade werden und was uneben ist eben und alle Menschen werden den Heiland sehen. (Lk 3, 5-6). Wenn er kommt, der Vollkommene, dann wird alles Stückwerk aufhören. (1. Kor 13,10). Ohne Sorge sei ohne Sorge. Der Herr ruft dich. Er, der das Kleine liebt und das Krumme und das Unvollkommene. Er ist der Baumeister auf der Baustelle deines Lebens.